



Seit 1998 ist die Bauhütte in den Gemäuern des ehemaligen Klosters bzw. der heutigen Landesschule Pforta bei Naumburg ansässig.

Erfolgsgeschichte an der Saale

In 30 Jahren hat sich die Bauhütte Naumburg vom Wagnisprojekt zu einer tragenden Säule für die Firma Bauer-Bornemann gemausert. Längst ist sie in Sachen Restaurierung und Bauwerksicherung eine bundesweit anerkannte Institution.

Gerade als mehr und mehr Gäste auf dem Firmengelände der Bauhütte Naumburg eintrudelten, öffnete der Himmel schlagartig seine Schleusen. Der heftige Schauer zog alsbald wieder ab und ließ den Himmel so blau erstrahlen wie zuvor. Das für Mitte September nicht ungewöhnliche Wetterschauspiel kann man als Gleichnis zur Firmengeschichte sehen, wie sich später noch zeigen wird. 30-jähriges Bestehen feierten am 16. September die Restaurierungswerkstätten

mit namentlichem Bezug zum Naumburger Dom. Längst ist der Handwerksbetrieb aus der Saalestadt nicht mehr neben dem altehrwürdigen Gotteshaus beheimatet, sondern bezog bereits Ende der 1990er Jahre neue Räumlichkeiten auf dem Areal eines nicht minder bedeutsamen Komplexes: der bald 500 Jahre alten Landesschule Pforta etwas außerhalb der Stadt. Rund 150 Wegbegleiter hatte Geschäftsführer Torsten Birke zum gemütlichen Beisammensein eingeladen, darunter

ehemalige Mitarbeiter, langjährige Geschäftspartner und natürlich der Mann, der maßgeblich zur Unternehmensgründung beigetragen hat: Ulrich Bauer-Bornemann. Der renommierte Unternehmer aus Bamberg hatte 1992 das Angebot erhalten, die Bauhütte zu betreiben, wie er in seiner Ansprache mit einer Prise Ironie Revue passieren ließ: »Wir ›Wessis‹ durften ja damals plötzlich ins gelobte Land. Für mich als Steinmetz und Restaurator war es unglaublich, so viel unberührte Originalsubstanz



Im Rahmen der Feierlichkeiten ehrte GF Torsten Birke zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die der Bauhütte bereits besonders lang die Treue halten, unter ihnen im linken Bild Steinmetzmeister Hannes Geipel, Abteilungsleiter Restaurierung, sowie im rechten Bild Angelika Jäger, ehemalige Leiterin der Bereiche Personal und Buchhaltung, die bereits 20 bzw. 25 Jahre an Bord sind.



Torsten Birke zeigt den Gästen bei einem Unternehmensrundgang, auf welche Arbeiten sich die Sachsen-Anhalter spezialisiert haben.

vorzufinden.« Die Reise zur Uta von Naumburg sei für ihn seit jeher ein Herzenswunsch gewesen.

Messerschmitt Stiftung ebnet den Weg

Nach der Wiedervereinigung machte sich in erster Linie die in München ansässige Messerschmitt Stiftung für die Fortführung der Restaurierungsarbeiten am Dom stark, die sich zu DDR-Zeiten vorrangig auf erforderliche Unterhaltsarbeiten beschränkt hatten. Bekanntlich hatte es bis dahin an Ressourcen aller Art gemangelt. Begünstigt durch die großzügigen Fördermittel für den Wiederaufbau Ost wandelten sich die Rahmenbedingungen nun auf einen Schlag. Als größte private Denkmalstiftung Deutschlands wollte die Messerschmitt Stiftung die Sanierung des Nordwest-

Turms des Doms jedoch mit eigenen finanziellen Mitteln stemmen. Zur Realisierung dieses Vorhabens suchte sie nach einem Spezialisten. Fündig wurden die Münchner bei Ulrich Bauer-Bornemann; den Kontakt hatte das regionale Denkmalamt vermittelt. 1992 gründete der Steinrestaurator die Bauhütte Naumburg als eigenständige GmbH. Die Messerschmitt Stiftung beteiligte sich mit 10% und fungiert seither als Mitgesellschafterin, dies auch weiterhin: »Erst diese Woche hat die Stiftung zugesagt, ihr Engagement auch in Zukunft fortzusetzen«, gab Bauer-Bornemann in seiner Ansprache bekannt – angesichts der erfolgreichen Unternehmensentwicklung vermutlich eine reine Formsache. Anfangs sei aber kaum abzusehen gewesen, wie sich das Projekt im fernen Sachsen-Anhalt entwickeln würde, gibt der Bamberger



Unternehmensgründer Ulrich Bauer-Bornemann (l.) und Geschäftsführer Torsten Birke (r.) feierten gemeinsam mit zahlreichen Mitarbeitern und Wegbegleitern, im Bild die Baustellenleiter Götz Wenzel, Stephan Schütze und Yves Karlstedt (v.l.n.r.). Fotos: Filip Lachmann



Ulrich Bauer-Bornemann (r.) ist ein gefragter Gesprächspartner – hier im angeregten Plausch mit Prof. Dr. Robert Sobott.

Unternehmensgründer zu. Da der Standort von Grund auf etabliert werden musste, hätten der Großteil der Mitarbeiter und Arbeitsmaterialien aus dem fränkischen Unternehmenssitz gestammt. »Es hat einige Jahre gedauert, bis der Standort in der Lage war, sich selbst zu tragen«, so Bauer-Bornemann. Hier passt der Vergleich mit dem Unwetter zum Festbeginn ganz gut. Nach einem rauen Start klarte die unternehmerische Situation der Bauhütte Naumburg zusehends auf.

Ein Unternehmen auf Augenhöhe

Inzwischen verteilt sich der Auftragsbestand des Unternehmensverbunds fast gleichmäßig auf beide Standorte. Bei Bedarf helfen sich die Unternehmen gegenseitig aus. Ulrich Bauer-Bornemann freut sich nicht nur über die guten Zahlen, son-



Als erste selbstständige Denkmalpflegewerkstatt Deutschlands setzten die Naumburger auf die Laserreinigung.